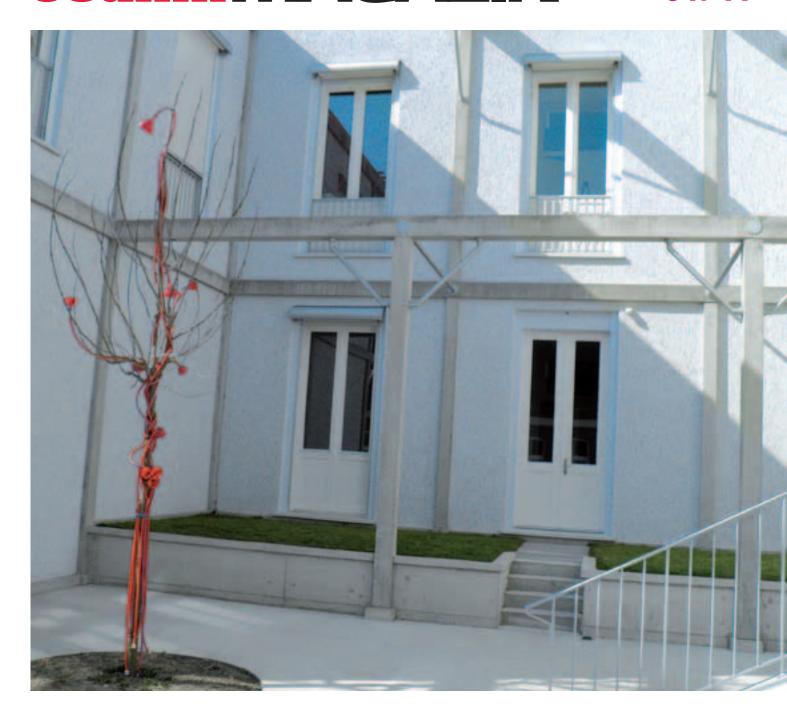
StamMAGAZIN

01/11



16 RAPIDOsec

Mauerwerkstrocknung: sicher, sauber, umweltfreundlich

Impressum

stammMAGAZIN

Herausgegeben von der Stamm Bau AG

Adresse Dorenbachstrasse 47, 4102 Binningen 1

Redaktionsteam G. Müller, G. Bürgisser, S. Imhof, T. Krattiger,

D. Palwizat, V. Such, S. Suter, J. Tanner, A. Wittlin

Kontakt gmueller@stamm-bau.ch

Layout brenneisen communications, Basel

Erscheinungsweise zweimal jährlich

Auflage 1800 Exemplare

Druck Werner Druck AG





Konsumstrasse

Einblick

- **06** Lothringerstrasse
- **08** Kanalisationssanierung
- **09** Maulbeerstrasse
- 10 Aeschengraben
- 11 Bruderholzstrasse
- 12 Versetz-Trupp
- 13 Lange Gasse

Durchblick

- 14 Nur hässlich oder auch gefährlich?
- 15 Schimmelprobleme
- **16** RAPIDOsec

Rückblick

- 17 Wohngenossenschaft Drei Linden
- 18 Vorher
- 19 Nachher
- 20 Gewerbeausstellung Binningen/Bottmingen

Weitblick

- 22 Tradition versus Innovation
- 23 Termine/Lernende

Stamm-Geflüster

- 24 Ein Traum wird wahr
- **26** Kaderausflug
- 27 Personalnachrichten



Liebe Kundinnen und Kunden Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Geschätzte Leserinnen und Leser

Die Zeit vergeht rasant schnell – und entwickelt sich immer mehr zu einem kostbaren Gut.

Wissenschaftler behaupten, dass der technische Fortschritt noch nie so gross war wie im vergangenen Jahrzehnt. Dennoch sollte der Entwicklung eines Unternehmens im heutigen Daily Business – trotz Informations- und E-Mailflut – die nötige Zeit eingeräumt werden. Es ist wichtig für die Stamm Bau AG, sich immer wieder Gedanken über die Zukunft zu machen. Ich erachte es als eine meiner Kernaufgaben, unsere Zukunft zu entwickeln und mitzugestalten. In der heutigen dynamischen Welt müssen wir uns als Unternehmen auf die sich schnell verändernden Kundenanforderungen einstellen.

Dies kann nur durch Innovationen erreicht werden.

Innovation bedeutet, sich aus dem Bekannten heraus in Neues vorzuwagen. Mit dem Ziel, dass das Neue in irgendeiner Form besser wird als das Bekannte.

Traditionelle Werte wie Zuverlässigkeit und Vertrauen sind aber ebenso wichtig – sie bilden die Basis für eine nachhaltige innovative Entwicklung. Dabei beziehen wir unsere innovative Stärke aus unserer Tradition.

Wir, als Baudienstleister, nutzen den technologischen Fortschritt zur Steigerung der Effizienz, zur Optimierung und zur Entwicklung von innovativen, kundenorientierten Dienstleistungen. Damit arbeiten wir konsequent an unserem Ziel, das innovativste Baudienstleistungszentrum der Nordwestschweiz zu werden.

Innovationen sind der Motor eines Unternehmens. Ein Anbieter muss also ständig sinnvolle Innovationen hervor bringen, sonst überholen ihn seine Mitbewerber. Innovation sind zum Beispiel neue Verfahren, neue Produkte, neue Prozesse, neue Dienstleistungen oder neue Technologien.

Innovativ zu sein, ist heute ein Muss! Wer angesichts des raschen Wandels sowie des sich ändernden Umfelds «bei den Leuten bleiben» und à jour sein will, muss sich immer mit dem Neusten vom Neuen auskennen. Denn nur wer sich schnell an neue Rahmenbedingungen und technologischen Fortschritte anpassen kann, schafft es, mit den Herausforderungen und Problemen der Zukunft Schritt zu halten.

Überall sind neue Ideen gefragt. Dies trifft insbesondere auf ein Unternehmen wie die Stamm Bau AG zu. Es ist nötig, sich auch in unserem Gewerbe Gedanken über die Art und Weise des zukünftigen Bauens zu machen.

Betrachten wir beispielsweise das Thema des energiebewussten Bauens, so mangelt es nicht an Vorschlägen, wie und wo in Zukunft Gebäude gebaut werden müssen, um möglichst wenig Energie zu verbrauchen. Ausser den vielen neuen Ideen im Bereich der Technologie, welche sich damit beschäftigen, wie man Energie optimal nutzen oder sparen kann, gibt es zuhauf auch Konzepte über Sanierung, Erneuerung oder Ersatzbau.

Auch im Bereich des verdichteten Bauens werden neue Ideen entwickelt. Dabei gilt es, den begrenzten Boden optimal zu nutzen und sinnvolle, raumplanerische Massnahmen zu finden, um beispielsweise die Verkehrswege zwischen Arbeits- und Wohnort möglichst kurz zu halten. Ein Haus oder

eine Wohnung sollte sich sowohl den Bedürfnissen junger Familien als auch jenen der älteren Generation anpassen.

Zweifelsohne sind solche Überlegungen wichtig, um sich der künftigen Anforderungen an das Bauen bewusst zu werden. Doch reicht es, im stillen Kämmerlein wilde Zukunftsszenarien zu skizzieren und neue, interessante Konzepte herauszuarbeiten?

Die Antwort ist ein klares Nein!

Eine Idee ist nämlich nur der Ausgangspunkt für eine Innovation. Erst wenn die Innovation auch konkret umsetzbar ist und in der Folge praktisch realisiert wird, entsteht ein Mehrwert. Und nur wenn das geschieht, können wir von einem echten Fortschritt sprechen.

Einige unserer Innovationen wie die Technologie des Gebäudeentfeuchtungssystems «RAPIDOsec», Schimmelpilzbekämpfung, Hüllensanierungen auf Minergiestandard, Kanalisationssanierungen etc. möchte ich Ihnen im vorliegenden Stamm-Magazin vorstellen. Ich wünsche Ihnen, geschätzte Leserinnen und Leser, viel Vergnügen bei der Lektüre.

Herzlichen Dank!

Ihr Thomas Lüdin Operativer Leiter





In der Lothringerstrasse ist aus dem Umbau der ehemaligen Fabrik- und Lagergebäude der Firma Levy Fils AG ein Musikerwohnhaus entstanden; neun Wohnungen mit schallisolierten Musikzimmern. Für viele Musikerinnen und Musiker geht ein Traum in Erfüllung. Die besonders stark isolierten Zimmer (bis zu 65 Dezibel), welche zu jeder Wohnung gehören, bieten die Möglichkeit, ungestört zu musizieren, zu proben und zu unterrichten.

Die besonderen baulichen Anforderungen stellten hohe Ansprüche an die Baudienstleister.

Die Abteilung Gipserei/Fassadenbau durfte die Arbeiten der «verputzten Aussenwärmedämmung» durchführen. Die Hinterhoffassade wurde mit Multipor-Isolation bis 240 mm Dicke isoliert. Auf den Fassadenflächen wurde ein mineralischer Abrieb, 4 bis 6 mm Korn, appliziert und vertikal gezogen. Die Leibungen und Stürze wurden mit einem Feinabrieb, 0,5 mm, versehen und verleihen der Fassade so den letzten Schliff.

Das Resultat kann sich sehen lassen. Funktionalität verbindet sich mit Schönheit zu einem harmonischen Ganzen.

Gaby Bürgisser Assistentin Gipserei/Fassadenbau

Facts

Objekt

Lothringerstrasse 165, Basel

Bauherr

Stiftung Habitat, Basel

Architekt

Buol & Zünd Architekten, Basel

Ausführung Stamm Bau AG

Toni Mangold, Betriebsleiter Gipserei



Kanalisationssanierung ist Vertrauenssache





Facts

Bauherrschaft

zu 90% Privatpersonen

Kosten

zwischen CHF 800.- und CHF 100000.-

Herausforderung

Die Arbeitsabläufe müssen mit den verschiedenen fremden Firmen exakt koordiniert werden.

Beratung

José Martinez, 061/276 63 07 jmartinez@stamm-bau.ch



Verunreinigungen des Grundwassers sind oft auf undichte Kanäle zurückzuführen. Über Leckagen kann zusätzlich Fremdwasser in das Kanalsystem eindringen und dadurch einen hohen Klärwasseranteil in den Kläranlagen verursachen.

Die Sanierung dieser Schäden ist die Aufga-

be von erfahrenen und zuverlässigen Spezialisten. Als Fachfirma für Baumeister- und Sanitärarbeiten in Kanalsanierungsarbeiten setzt die Stamm Bau AG den Qualitätsanspruch für dauerhaft dichte und funktionale Rohrsysteme sowie saubere Instandstellung der Baugruben besonders hoch. Für den Einbau des Liners benötigt es Öffnungen/Baugruben für Schächte, Fallstränge und dergleichen, die nach Sanierung der Leitungen wieder geschlossen werden. Mit unseren Spezialisten werden die Abdeckarbeiten sowie Spitzarbeiten sauber und schnell ausgeführt, um die Staub- und Lärmemissionen so gering als möglich zu halten. Wir greifen für die Anschlussarbeiten auf eine langjährige Zusammenarbeit mit einer spezialisierten und kompetenten Sanitärfirma zurück. Durch diese Zusammenarbeit wird eine zielsichere Lösung garantiert. Gerne stehen wir Ihnen persönlich für die Planung, Devisierung und das Erarbeiten von Offerten mit unserer individuellen Beratung zur Verfügung.

Die Zusammenarbeit mit der Stamm Bau AG als vertrautem Baumeister wird von Kanalsanierungsfirmen wie zum Beispiel Arpe AG Kanaltechnik, Aquatec Kanalsanierungen AG und Rohrrenova AG gerne gewünscht. Dank unserer kompetenten Bauausführung sowie dem erfahrenen Personal werden gute Zusammenarbeit, Koordination sowie der enge Zeitplan zum Erfolg und sind keine Herausforderung mehr.

José Martinez Bauführer Kundenmaurerei

Inneneinrichtung nach Mass

Maulbeerstrasse





Im Auftrag des Architekten Walter Widmann gestaltet die Schreinerei der Stamm Bau AG sämtliche Inneneinrichtungen im Empfangsbereich des Friedrich Miescher Institute in Basel.

Die neuen Möbelteile wie Besucherthekenfront und runde Deckenblende werden in Topan MDF grundiert zum Streichen. Die Einbauten, die Schiebetür und die Fensterausbauten werden in MDF-GF 19 mm im gewünschten Farbton gespritzt.

Das Ein- und Anpassen der Möbelteile gestaltet sich sehr zeitintensiv, der Nutzen ist dafür unermesslich, finden die routinierten Schreiner.

Der Empfangsbereich ist nun auf kleinerem Raum sehr praktisch ausgestattet und bietet neben Stauraum und Ausstellungsfläche auch einen attraktiven Arbeitsplatz für die Empfangsdamen. Die Besucher dürfen sich an einer gut gestalteten, freundlichen Inneneinrichtung erfreuen.

Vielen Dank für den tollen Auftrag!

Christian Dalbert Stv. Betriebsleiter Schreinerei

Facts

Objekt

Maulbeerstrasse, Basel

Bauherr

Friedrich Miescher Institute, Basel

Bauzeit

ca. 1 Monat

Spezielles

1500 Schrauben und 15 Kartuschen Montagekleber

Ausführung

Christian Dalbert, Stv. Betriebsleiter Schreinerei

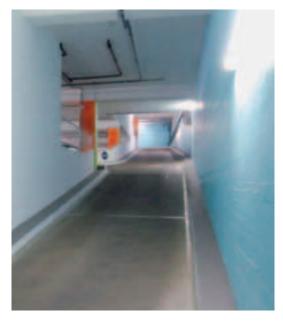


Jetzt wirds bunt!

Parkhaus Aeschengraben 9 in Basel







Facts

Objekt

Aeschengraben, Basel

Bauherrschaft

Turidomus, Zürich

Spezielles

Pro Tag waren 6 Maler für die Privatparkfelder im Einsatz. Der Betrieb durfte nicht unterbrochen werden.

Ausführung

Wolfgang Klar, Stv. Betriebsleiter Malerei



Das Parkhaus im Aeschengraben ist mit 3 Geschossen ausgestattet. Damit die Benutzer eine optische Hilfe in dem riesigen Gebäude haben, wurde ein spezielles Farbkonzept ausgearbeitet. Dafür werden satte Farben benutzt. Der Effekt wird durch eine besondere Farbanordnung auf den Pfeilern erreicht. Auf allen Stockwerken herrscht die Farbe Orange für die Ausgangsseite (Gehen) vor. Je grösser die orangen Felder werden, umso näher befindet sich der Ausgang. Eine zweite Farbe wird zur Identifikation des Stockwerks benutzt: 1 Beige, 2 Hellgrün und 3 violett. Die Grundfarbe der Wände wird in Weiss und Hellblau gehalten und die Beschriftungen sind überall in Anthrazit.

Damit der Parkhausbetrieb trotz der aufwendigen Arbeiten nahtlos weiterlaufen kann, haben unsere Maler jeweils nur ca. 30 Parkplätze abgesperrt. Danach beginnt unser Malerteam mit dem Entfernen der gesamten Leimfarbe. Da die Bauherrschaft einen ökolo-

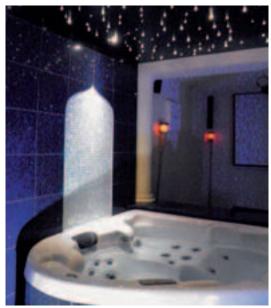
gischen Rückbau und einen komplett neuen Aufbau der Flächen von Grund auf verlangte, muss die Leimfarbe separat entsorgt werden. Wegen der geparkten Autos kann weder mit dem Hochdruckreiniger gearbeitet werden, noch kann die Farbe gespritzt werden; deshalb müssen diese Arbeiten alle von Hand ausgeführt werden. Dank unserem Malerteam erstrahlt das Parkhaus nun wieder in frischen Farben.

Gaby Bürgisser Assistentin Gipserei/Fassadenbau

Bruderholzstrasse in Binningen

Vom gewöhnlichen Kellerraum zur stilvollen Wellnessoase





Vom gewöhnlichen Kellerraum zur stilvollen Wellnessoase...

Um dieses anspruchsvolle Projekt zu realisieren, müssen wir die Kellerwände isolieren und die Decke tiefer hängen. Spezielle Säulen sollen für ein südländisches Ambiente sorgen. Nachdem die vorfabrizierten Säulen mit Sockel und Kapitell geliefert worden sind, beginnt Herr Breitenstein mit dem Zuschneiden und Setzen der Säulen. Anschliessend werden sie zugeputzt und abgeglättet, damit der Stamm-Maler sie mit einem speziellen Farbanstrich ins rechte Licht rücken kann.

Ein ganz spezielles Highlight soll die Decke werden: 500 Löcher mit einem Durchmesser von 2 mm müssen in die Gipskartondecke gebohrt werden, damit der Elektriker die vielen Lämpchen montieren kann – es entsteht ein wunderschöner, romantischer Sternenhimmel! Der Whirlpool und die Sauna vervollständigen den prächtigen Raum. Der Bauherrschaft danken wir herzlich für

diesen tollen Auftrag und wünschen viele erholsame Stunden in der neuen Oase des Wohlbefindens!

Gaby Bürgisser Assistentin Gipserei/Fassadenbau

Facts

Objekt

Bruderholzstrasse, Binningen

Bauherrschaft

Sarah & Hanspeter Gehrig, Binningen

Spezielles

500 Löcher für den späteren Sternenhimmel

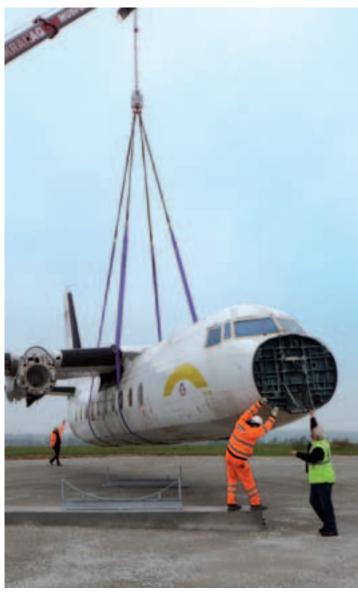
Ausführung

Remo Sumi, Bauführer Gipserei



Der Stamm Bau AG Versetz-Trupp





Zum Beispiel Bäume:

Um Abdichtungsarbeiten ausführen zu können, musste ein Baum versetzt werden. Kein Problem für unsere Spezialisten vom «mobilen Baum-Versetz-Trupp» der Stamm Bau AG, Bohren & Fräsen.

Zum Beispiel Flugzeuge:

Für die Flughafenfeuerwehr am Basler EuroAirport bestand der Bedarf eines neuen Übungsplatzes. Die notwendigen Arbeiten, wie Aushub, Wiedereinbringen von Schottermaterial sowie die Erstellung der «Auflager», wurden durch die Stamm Bau AG, Bohren & Fräsen, ausgeführt.

Aber auch aussergewöhnliche Wünsche der Auftraggeber haben wir gerne realisiert. Zum Beispiel lag das Verschieben des Trainingsflugzeugs in unserer Verantwortung. Der «mobile Flugzeug-Versetz-Trupp» vom Betrieb Bohren & Fräsen meistert eben jede Anforderung!

Der Teufel steckt im Detail!

Lange Gasse, Umbau eines Einfamilienhauses





Manchen Baustellen sieht man nach Fertigstellung nicht an, welch enormer Aufwand notwendig war, um das Resultat zu erreichen. Der Teufel steckt im Detail!

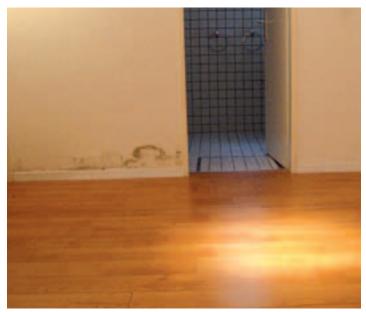
Schüttmaterial wird zum Teil ausgebaut, um vor dem Cheminée das bestehende Lager tiefer zu legen. Der Kassettenboden muss im Bereich der Feuerstelle um 6 mm tiefer gelegt werden, um das Einlegen der Glasplatte als Funkenschutz zu ermöglichen. Das fehlende Schuttmaterial wird durch eine Trockenschüttung neu ergänzt. Die Gehrungsfriestafeln werden angepasst und genagelt wieder verlegt. Nach der Verlegung erfolgt das Schleifen, Grundieren und zweimalige Ver- Betriebsleiter Parkett & Bodenbeläge

siegeln der gesamten Parkettfläche. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Es erfreut den Bauherrn, Architekten und selbstverständlich unsere Mitarbeiter, die wieder eine anspruchsvolle Arbeit mehr geleistet haben.

Das Treppenhaus wurde ebenfalls durch unseren Betrieb Parkett & Bodenbeläge saniert. Trittstufenflächen und Futterbretter wurden geschliffen, grundiert und dreimal natur lackiert.

Michael Ganter

Nur hässlich oder auch gefährlich?





Schimmelpilze kommen weltweit vor. Die meisten ihrer Vertreter sind harmlos, einige können jedoch Infektionen und Allergien auslösen. Schätzungsweise jeder vierte Allergiker reagiert empfindlich auf Schimmelpilze. Der Schimmelpilz fühlt sich überall dort zu Hause, wo es feucht und warm ist. Schimmelpilze ernähren sich von toter organischer Substanz, wie sie z. B. in Laub und Pflanzenteilen, Hausstaub und dem Erdboden vorkommt, aber auch in Tapeten, Fugen, Stoffen und sogar Ziegeln.

Bekannt ist den meisten Menschen Schimmel bei verdorbenen Nahrungsmitteln, jedoch können Sporen auch an anderen Orten wie Kehrrichtbehältern, Blumentöpfen, Matratzen, Staubsaugern und Klimageräten lauern. Werden sie mit der Luft von Ort zu Ort getragen, verbreiten sie den Schimmelpilz und dieser siedelt sich überall dort an, wo für ihn geeignete Lebensbedingungen herrschen. Ideale Plätze findet er in dauerfeuchten Ecken, im Bad, an Duschvorhängen, hinter Schränken und seitlich der Fenster.

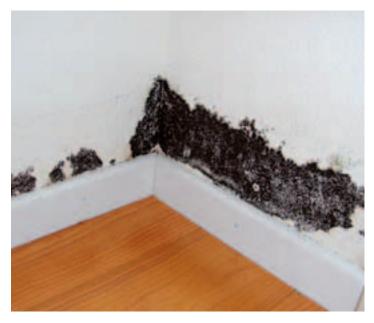
Schimmelpilze werden meist durch das Einatmen von mit Sporen belasteter Innenraumluft über die Lunge aufgenommen oder durch den Verzehr verdorbener Lebensmittel über den Verdauungstrakt. Sie befallen deshalb vorwiegend innere Organe. Sie bilden leberschädigende und krebserzeugende Giftstoffe und/oder können eine Allergie auslösen. Mögliche Symptome sind:

- Müdigkeit
- Husten
- Schnupfen
- Bindehautentzündung
- Asthma
- Hautveränderungen
- Kopfweh
- Magen-Darm-Beschwerden wie Verdauungsprobleme
- Gelenkbeschwerden.

Am meisten gefährdet sind Säuglinge, geschwächte und alte Leute sowie kranke und/oder immungeschädigte Menschen.

Jris Anna Tanner Leiterin Personal

Schimmelprobleme





Viele Hauseigentümer kennen das Problem: Schimmelbildung an den Aussenwänden, in Bädern, Schlaf- oder Kinderzimmern lässt sich auch nach mehrfacher Anwendung von «Wundermitteln» aus dem Baumarkt nicht dauerhaft beseitigen.

Dank seiner Wirksamkeit, selbst auf hochkontaminierten Oberflächen (Biofilmbewuchs), eignet sich Sanosil S010 für Vor- und Nachdesinfektion. Sanosil S010 zerfällt nach der Anwendung praktisch zu Wasser und Sauerstoff. Dadurch ist Sanosil S010 gesundheitlich absolut unbedenklich.

Eine weitere Beplankung mit Kalziumsilikatplatten verhindert infolge ihrer hohen Alkalität neue Algen- und Schimmelbildung. Ihre hervorragenden Wärmedämmwerte sorgen nicht nur für Energieeinsparungen, sondern auch dafür, spontan auftretende Luftfeuchte (Duschen, Kochen, Regen etc.) vollständig aufzusaugen und in den Folgetagen unmerklich wieder abzugeben. Somit entsteht ein konstantes, angenehmes Raumklima.

Bei Fragen zu den Anwendungs- und Einsatzgebieten sowie für weitere Auskünfte steht Ihnen unser Mitarbeiter Hansruedi Mathys gerne zur Verfügung. Hansruedi Mathys Bauführer Kundenmaurerei 061/276 64 05 hmathys@stamm-bau.ch

RAPIDOsec

Mauerwerkstrockung: sicher, sauber, umweltfreundlich





Facts

Technische Daten der RAPIDOsec-Steueranlage:

Grösse

B 260 mm, H 220 mm, T 125 mm

Verbrauch

max. 300 mA (je nach Mauerfeuchte)

Beratung

Hansruedi Mathys, 061/276 64 05, hmathys@stamm-bau.ch



Das Problem, bestehende Mauern trockenzulegen, ist alt; neu hingegen ist die Häufigkeit, mit der derartige Massnahmen gewünscht, empfohlen, projektiert und auch notwendig werden.

Aufsteigendes und seitlich eindringendes Wasser zerstört langfristig die Stein- und Fugensubstanz. Modergeruch, vielfach Schimmelbefall und ein gesundheitsgefährdendes Klima sind die Folgen. Diese Missstände müssen beseitigt sein. Aber wie? Aufgraben hilft nur gegen seitlichen Wassereintrag. Horizontalsperren – chemisch oder mechanisch – eigenen sich nur, wenn ausschliesslich aufsteigendes Wasser diagnostiziert wird. Die Feuchtigkeit im Boden liesse sich durch Auskoffern und Folienabdichtung verhindern. Was aber geschieht, wenn die einzelnen Massnahmen nicht den gewünschten Erfolg zeigen? Der Kunde sucht eine Methode, welche Boden und Wände (innen und aussen) gleichermassen sicher und in nützlicher Frist trocknet und auch auf Dauer trocken hält.

Alle diese Eigenschaften sind mit dem RAPIDOsec Verfahren realisierbar. Die Montage dauert 2 bis 3 Stunden. Ein Ausräumen des Kellers ist nicht erforderlich, und Schmutz gibt es nur eine Handschaufel voll. Die Sicherheit und Kontrollierbarkeit für den Kunden beginnt mit der CM-Messung (Calciumcarbid-Messgerät). An mehreren Stellen werden 5-10 g Steinproben entnommen und auf ihren Wassergehalt geprüft. Die Werte werden in Tabellen festgehalten und vom Kunden bestätigt. Nach 4 Wochen wiederholen unsere Spezialisten diese Messungen. Jetzt zeigt sich, ob das Wasser wie versprochen von oben nach unten absinkt. Geschieht dies nicht, kann der Kunde ohne Kosten vom Vertrag zurücktreten. RAPIDOsec ist sicher, sauber und umweltfreundlich (kein Elektrosmog, keine Magnetwellen).

Hansruedi Mathys Bauführer Kundenmaurerei

Wohngenossenschaft Drei Linden

Erstrahlt in neuem Glanz





Wohngenossenschaft Drei Linden berichteten.

In dieser Zeit hat sich einiges getan.

haben eine energetische Gebäudesanierung erhalten. Diese Sanierung beginnt im Keller, mit der Dämmung der Kellerdecken und endet mit den Dachdeckerarbeiten. Hierbei wurden auch die Dachgauben erneuert.

Die kompletten Fassaden wurden wärmege- Assistentin dämmt, die Balkone vergrössert und mit ei- Baumanagement ner Stahl-/Aluminiumkonstruktion erweitert. Alle Fenster erhielten neue elektrische Lamellenstoren. Am Ende wurden sämtliche Häuser mit einem neuen Aussenanstrich versehen.

Die neue Hülle der Genossenschaftshäuser ist fertiggestellt, die Sanierungsarbeiten sind abgeschlossen, das Gerüst komplett entfernt.

Einige Zeit ist nun vergangen seit der Ausga- Für diese energetischen Sanierungsmassbe des letzten Stamm-Magazins, in welchem nahmen wurden in Zusammenarbeit mit dem wir über die Gebäudehüllensanierung in der Ingenieurbüro Ehrsam & Partner Fördergelder gemäss dem Gebäudeprogramm Basel-Stadt beantragt, welche der Bauherrschaft nach Bauende erstattet werden.

Die Häuser in der Allmendstrasse 122-134 Für die Bewohner war es sicher eine sehr turbulente Zeit, aber der Einsatz hat sich gelohnt und die Häuser erstrahlen in neuem Glanz.

Sarah Suter

Facts

Auftraggeber

Wohngenossenschaft Drei Linden,

Bauzeit

April 2010 - April 2011

Herausforderungen

Termine, Umsetzung der Balkonanbauten vor Ort (polygonale Flucht der Hausfassade)

Projektleiter

Christian Koehly, Stv. Betriebsleiter Baumanagement

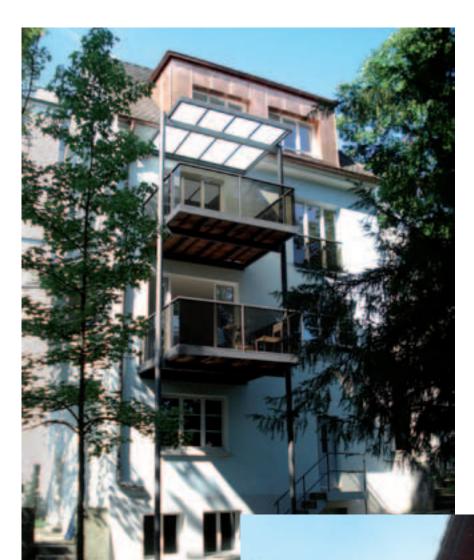


Vorher



Balkongeländer Munzacherstrasse, Liestal

Nachher



Balkonverglasung Missionsstrasse 30, Basel

Gewerbeausstellung Binningen/Bottmingen

Alle vier Jahre findet auf Binninger Boden die GABB, Gewerbeausstellung Binningen/Bottmingen, statt.

Im 19-köpfigen Organisationskomitee der Gewerbeausstellung fanden wir unter der Rubrik Bau und Messeplanung unseren Werkhofchef, Männi Bürgin. Alles wurde für die Ausstellungstage vom 24. bis 26. September 2010 minutiös organisiert. Alles, ausser dem Wetter! Zum Glück liess sich die treue Stammkundschaft nicht von den widrigen Aussentemperaturen abschrecken. Unser prächtiger Stand in Rot zauberte gute Stimmung ins Team und zog zahlreiche Besucherinnen und Besucher an.

Unser Messestand wurde vom Stamm-Organisationsteam GABB unter der Leitung von Hans Schneiter, Betriebsleiter Schlosserei & Metallbau, sowohl selber produziert und aufgebaut, als auch während der Messe betreut. Wir danken den Helferinnen und Helfern für ihren tollen Einsatz.



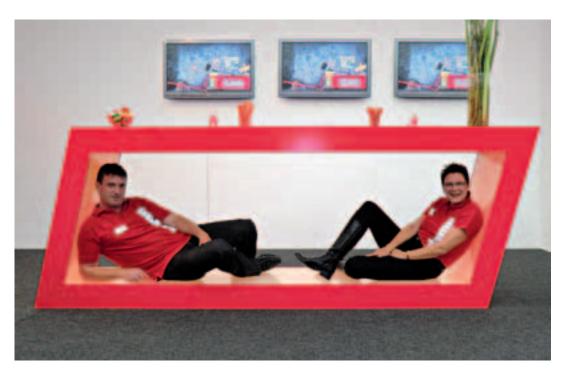
























Tradition versus Innovation

«Am 14. Juli 1881 erschien in Berlin das «Buch der 96 Narren» – das erste Telefonbuch! «Buch der 96 Narren» nannte es der Volksmund, weil sie dem Mann auf der Strasse leid taten, die ersten 96 deutschen Teilnehmer, die auf diesen «Schwindel aus Amerika» hereingefallen waren: das Telefon. Der Postminister bot übrigens jeder Stadt ein eigenes Fernsprechnetz an, wenn sich wenigstens 40 Interessenten melden würden. In Köln waren es nur 36. Die Stadt wäre vielleicht heute noch ohne Telefon, wenn die Industrie- und Handelskammer nicht für die fehlenden vier gebürgt hätte.» Die meisten Erfindungen werden heute von kleinen und mittelständischen Unternehmen gemacht. Eigentlich erstaunlich, durften doch die Handwerker jahrhundertelang überhaupt nicht innovativ sein. In einer Zunftsurkunde von 1523 heisst es beispielsweise: «Kein Handwerksmann soll etwas Neues erdenken, erfinden oder gebrauchen.» Und noch im Jahre 1570 untersagten die Nürnberger Zünfte einem Werkzeugmacher, seine Sägen mit einem neu erfundenen Hauzeug herzustellen.

Heute kann sich kein Unternehmen ein Motto «So haben wir es immer gemacht.» mehr leisten. Niemand kann sich ausschliesslich auf Tradition berufen. Die Erneuerungen gehen weitaus tiefer als neue technische Errungenschaften. Die sich rasant ausbreitenden technologischen Entwicklungen verlangen ihren Tribut von den Menschen, sie greifen auch tief in die Arbeitswelt ein. Erwähnt sei hier die zunehmende Möglichkeit der Auslagerung von Produktionsbereichen in ein Billiglohnland unter Beibehaltung einer hohen Arbeitsqualität, die damit einhergehende Umverteilung der insgesamt abnehmenden bezahlten Erwerbsarbeit, virtuelle Arbeitsplätze, erhöhte Anforderungen an die Mobilität und Flexibilität der Arbeitnehmenden usw. All dies verändert unser Leben in Familie und Gesellschaft.

So können seit einigen Jahren bedeutsame soziale Veränderungen der Lebensweisen der Menschen beobachtet werden. Veränderung in der familiären Struktur: Gegenwärtig sind mannigfaltige (neue) Formen der Familie auszumachen. Die an die Ehe gebundene Familie ist nicht mehr die alleinige Form des erfolgreichen Zusammenlebens von Paaren mit oder ohne Kinder. Aus unterschiedlichsten Gründen,

individuellen und sozialen, hat sich die Aufgabenverteilung innerhalb der Familie (Patchworkfamilie, Einelternfamilie, Familien mit Erwerbstätigkeit beider Elternteile usw.), aber auch zwischen der Familie und dem sozialen Umfeld verändert. Die Rolle der Frau hat einen grundlegenden Wandel vollzogen. Unsere soziale Sicherheit wird nicht mehr in erster Linie durch die Familie gewährleistet, sondern durch unsere Sozialversicherungen und die Sozialhilfe. Die ältere Generation wird heute mehrheitlich in Pflegeheimen untergebracht. Das Bildungswesen hat sich enorm verändert. Mit der zunehmenden Lebenserwartung und der allgemeinen Alterung der Gesellschaft hat sich die Wahrnehmung der betagten Menschen derart geändert, dass heute von einem vierten Alter gesprochen wird.

Gleichzeitig verringert sich der Anteil der Kinder und Jugendlichen in der Gesellschaft.

So scheinen heute die einzige Sicherheit in unserem Leben die Veränderung, der Wandel zu sein. Wenn wir uns dagegen sperren, bleiben wir heute nicht mehr nur stehen, sondern wir bewegen uns zurück.

Doch nicht absolut. Mit den Menschen in unserem Umfeld in Beziehung zu treten, einander mit Respekt und Wertschätzung zu begegnen, Freundschaften zu pflegen, zu lieben, solche Werte können wir für uns zur Tradition inmitten des Wandels erheben.

Jris Anna Tanner Leiterin Personal

Termine

17. Mai Generalversammlung Stamm Beteiligungen AG

09./10. Juni
23. Juni
21. September
25. November
SQS-Wiederholaudit
Sommerplausch
Infoabend Lernende
Jahresabschlussessen

Neue Lernende

Ab Sommer 2011 werden wiederum 10 bis 15 Lernende ihre Ausbildung bei der Stamm Bau AG beginnen. In den verschiedenen Abteilungen werden junge Leute in handwerklichen und kaufmännischen Lehrberufen ausgebildet. In jedem Betrieb unseres Unternehmens arbeitet ein Ausbilder oder eine Ausbilderin und einige unserer Kadermitarbeiter sind im schulischen Bereich ehrenamtlich in verschiedenen Funktionen (z. B. als Prüfungsexperte) tätig. 30 Prozent unserer Kadermitarbeitenden sind ehemalige Lernende bei Stamm.

Wer baut, baut an der Zukunft!



Ein Traum wurde wahr ...





Chile, Peru und Argentinien mit den Motorrädern

Im September 2010 konnten wir, nach einem Jahr Vorbereitungszeit, endlich zu unserer Hochzeitsreise aufbrechen! Die Motorräder hatten wir schon einen Monat zuvor in Transportkisten verpackt und auf die lange Schiffsreise geschickt.

Nach fast 24-stündiger Reise kamen wir in Chiles Hauptstadt Santiago de Chile an. Unsere Motorräder waren vom Spediteur zu Hause eine Woche zu spät abgeholt worden. Somit nutzten wir die «verlorene» Zeit für einen Spanisch-Intensiykurs.

Mit einer Woche Verspätung konnten wir unsere Schätze im Hafendepot in Valparaíso abholen. Bedingt durch die Jahreszeiten führte uns die Fahrt zuerst in den Norden. Ein geplantes Ziel war Peru mit seiner eindrücklichen Inkavergangenheit ...

Wir fuhren auf der Panamericana in immer karger werdende Landschaften Hunderte Kilometer bis zur nördlichen chilenischen Grenze.

Der Grenzübergang verlief erstaunlich reibungslos und nach knapp zwei Stunden befuhren wir zum ersten Mal peruanischen Boden. Beflügelt von den farbenprächtigen Trachten der Peruaner, den unendlichen Hochebenen, geschmückt mit Alpakas, Lamas und Vicuñas, fuhren wir nach Arequipa. Die Stadt zählt ca. eine Million Einwohner und ca. zwei Millionen hupende Minitaxis. Sie ist laut, riesig und absolut sehenswert! Nach einem Ausflug in den berühmten Colca-Canyon, wo wir die atemberaubenden Flugkünste der Kondore beobachten konnten, führte uns unsere Reise durch den Altiplano. Es ging vorbei an der Laguna Lagunillas, mit Hunderten von Flamingos, zum Titicacasee.

Mit Booten konnten wir die schwimmenden Schilfinseln der Uros – der dortigen Ureinwohner – besichtigen und für einen Moment in das Leben dieser Kultur eintauchen.

Langsam an die Höhe gewöhnt, reisten wir nach zwei Tagen weiter nach Cusco. Die Inkastadt liegt auf 3300 Meter Höhe. Bei der Vorstellung, dass zur Inkazeit die ganze «Plaza des Armas» aus purem Gold erstrahlte, bleibt einem die Luft weg! Es gibt unzählige Inkaüberbleibsel zu entdecken. Sehr eindrücklich waren unter anderem die Inkamauern, die bis heute iedem Erdbeben trotzen.

Ein absolutes Highlight war natürlich der Besuch von Macchu Picchu, die Inkaruinenstadt, welche um ca. 1450 erbaut wurde. Da Macchu Picchu, mit dem dazugehörigen





Örtchen Aguas Calientes autofrei ist, mussten wir unsere Motorräder in Cusco auf dem Campingplatz zurücklassen. Stattdessen wagten wir die Fahrt nach Ollantaytambo mit einem Taxi. Die 112 Kilometer wurden von unserem «Renntaxifahrer» in einer Stunde zurückgelegt. Wohlgemerkt: Es gibt dort keine Autobahnen! Wir dankten Pachamama, dass wir in den Zug umsteigen durften und genossen die restliche Fahrt durch eine regenwaldähnliche Landschaft bis zum Fusse Macchu Picchus. Für die Völker der Anden ist Pachamama, oder Mama Pacha, die als weibliche Gottheit verehrte, personifizierte Mutter Erde und somit die Gottheit, die Leben in vielfacher Hinsicht schenkt.

Am nächsten Tag ging es dann hinauf zur Ruinenstadt. Oben angekommen, genossen wir den herrlichen Ausblick auf die Stadt. Obwohl es erst 7.00 Uhr morgens war, wimmelte es bereits von Touristen. Dennoch herrschte eine eigenartige Stille. Drei Stunden wanderten wir durch die Stadt und stellten uns vor, wie es wohl war, damals in den Palästen und auf dem Schicksalsberg Huayna Picchu zu leben.

Voller neuer Eindrücke begannen wir mit dem Abstieg nach Aguas Calientes. Dort angekommen, klatschnass nach einem kurzen, aber heftigen Regenschauer und mit schmerzenden Knien, gönnten wir uns ein Bad in den Thermen. Das Wasser zwar ziemlich übel riechend und farblich nicht wirklich genau definierbar ... aber zumindest schön warm. Zum Klima ist zu sagen, dass die Temperaturen auf über 3000 m eher tief liegen, es weht stets ein kühler Wind und dazu kommen öfters kalte Regenschauer.

Am Abend brachte uns der Zug wieder zurück nach Ollantaytambo, wo uns der peruanische «Rossi» bereits erwartete. Er brachte uns heil nach Cusco zurück. Wegen der Dunkelheit, zum Glück, nicht mehr ganz so schnell.

Nach Peru ging unsere Fahrt zurück nach Chile, hinunter nach Patagonien, mitten durch Argentinien und zurück nach Valparaiso, wo unsere Motorräder wieder verpackt wurden. Das letzte warme Wochenende genossen wir in Santiago de Chile.

Vier Monate vergingen wie im Fluge. Einen schöneren Start in unser junges Eheleben können wir uns nicht vorstellen. Wir wissen genau, dass es uns, um die Ecken zu erkunden, für die es nicht gereicht hat, wieder auf diesen Kontinent verschlagen wird ... der Liebe wegen!

Mucha suerte Nicole Ferrari Controlling

Kaderausflug am 18. September 2010

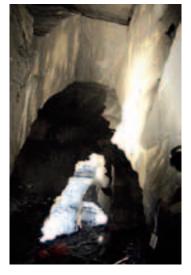


«Morgenstund hat Gold im Mund»

Frei nach diesem Motto trafen sich 71 Frühaufsteher am 18. September 2010 um 6.15 Uhr im Werkhof Stamm in Binningen zum alle zwei Jahre stattfindenden Kaderausflug. In zwei Reisebussen wurde die ca. drei Stunden dauernde Fahrt ins Glarnerland gestartet! Als erste Station fuhr man die Gemeinde Engi am Fusse des Landesplattenberges an, von wo aus ein Fussmarsch zum bekannten Schieferbergwerk auf dem Programm stand. Vor der Besichtigung konnten sich alle Teilnehmer bei einem Glarner Apéro stärken und anschliessend die Tour durch das Bergwerk geniessen. Der Rundgang wurde mit einem sehr interessanten Film über die Geschichte und die Entstehung des Schieferbergwerkes abgerundet, sodass sich alle vorstellen konnten, unter welchen Arbeitsbedingungen und Anstrengungen diese imposanten Höhlen entstanden sind.

Nach der Besichtigung ging es zum gemütlichen Teil über und es wurde vor dem Bergwerk auf einem Plateau mit wunderbarer Aussicht und super Wetter das Mittagessen serviert. Nachdem alle Teilnehmer gesättigt waren und unser Bergwerksführer eine Reihe Witze unter grossem Gelächter aller Beteiligten zum Besten gegeben hatte, stand als Nächstes der Abstieg zum Reisebus bevor.

Die zweite Station des Kaderausflugs war die Gemeinde Elm, in welcher die Schiefertafelfabrik besichtigt wurde. Während des Rundgangs durch die Schiefertafelfabrik haben wir erfahren, wie die Schreib- bzw. Jasstafeln hergestellt werden. Zusätzlich hat eine Diashow verdeutlicht, wie der Schiefer die Geschichte von Elm und dem ganzen Sernftal geprägt hat. Zum Schluss wurde dann im Gasthaus Sonne in Elm noch ein kleiner Imbiss serviert, bevor die Heimreise angetreten wurde. Am frühen Abend kamen wir erschöpft, aber mit den Eindrücken



Christian Koehly Stv. Betriebsleiter Baumanagement

eines wunderschönen Tages wieder in Binningen an.





Personalnachrichten

Dienstalterehrungen erstes Halbjahr 2011

Wir freuen uns mit unseren Dienstjubilaren und sagen kurz und bündig:

Danggschön! - Danke! - Merci! - Grazie! - Thank you! - Gracias! - Tak! - Hvala! - Obrigado! - Te-sekkürler!

10 Dienstjahre

Olivier Jullien, Kundenmaurerei Rodolphe René Berger, Dachdeckerei Mathieu Eicher, Dachdeckerei Patrice Zanella, Bohren & Fräsen

30 Dienstjahre

Pasquale Verardo, Gipserei

40 Dienstjahre

Pedro Pascual-Garcia, Bohren & Fräsen

20 Dienstjahre

Krste Jakimoski, Schlosserei Vaso Jakimoski, Holzbau Manuel Rodrigues Gomes, Kundenmaurerei Alfred Schaad, Kundenmaurerei Jean Luc Bloch, Kundenmaurerei Frank Otto Backofen, Schlosserei

Pensionierungen

Pietro Basile. Kundenmaurerei Hasan Oezcakmak, Kundenmaurerei Angelo Pagano, Kundenmaurerei

Diesen vier Herren gratulieren wir auch sehr herzlich zum 60. Geburtstag und danken für ihren unermüdlichen und grossen Einsatz für die Stamm Bau AG.

25 Dienstjahre

Theodor Hartmann, Delegierter des VR Hans Schneiter. Betriebsleiter Schlosserei & Metallbau Francesco Angelico, Schreinerei

Gratulation

Christian Koehly hat an der Züricher Hochschule für angewandte Wissenschaften seinen Nachdiplomstudiengang erfolgreich mit dem Zertifikat CAS Ökonomie und Prozesse abgeschlossen.

Jürgen Lavori hat seine Ausbildung zum Projektleiter Bauindustrie beim Schweizerischen Baumeisterverband im Ausbildungszentrum Sursee erfolgreich abgeschlossen.

Sven Studer hat seine Ausbildung zum Sicherheitsassistenten bei der SUVA absolviert und die Prüfung erfolgreich bestanden. Im 2012 wird er die Ausbildung zum Sicherheitsbeauftragten SUVA abgeschlossen haben und übernimmt dann diese Aufgabe bei der Stamm Bau AG.

Wir gratulieren herzlich!



stamm MAGAZIN

Hauptsitz	Niederlassungen	
Stamm Bau AG	Stamm Bau AG	Stamm Bau AG
Dorenbachstrasse 47	St. Jakobs-Str. 7	Gerstenweg
Postfach	4052 Basel	4310 Rheinfelden
4102 Binningen 1		
Tel. 061 276 61 11	Tel. 061 276 61 11	Tel. 061 836 92 92
Fax 061 276 62 22	Fax 061 276 62 22	Fax 061 836 92 90

info@stamm-bau.ch www.stamm-bau.ch